



GELLERTKIRCHE
BASEL

Weggemeinschaften des Glaubens

Predigt zum Reformationssonntag 2. Nov. 2025 über
Matthäus 28,16-20 von Pfr. Matthias Pfaehler



Guten Morgen,

wir **feiern!** heute Reformationssonntag. Das bedeutet, dass wir als Reformierte Kirche bis heute ein positives Verhältnis zu Reformationen, zu Erneuerungen, zur Rückbesinnung auf die Bibel und auf die Grundlagen des Glaubens haben.

Durch die ganze Kirchengeschichte können wir verfolgen, wie es zu geistlichen Aufbrüchen und Reformationen in den etablierten Kirchen kam, wenn einzelne Menschen lebensverändernde Erfahrungen mit Gott und seinem Reden gemacht haben.

Augustin, Johannes Huss, Martin Luther, Huldrych Zwingli und die Reformatoren, John Wesley, Hildegard von Bingen und Katharina von Siena, Theresa von Avila, und und und!

Was geschah denn in ihnen und durch ihre Leben?

- Ihr Herz wurde ergriffen von der unbeschreiblichen Gnade Gottes als sie verstanden, dass sie seine Liebe niemals verdienen, sondern nur als Geschenk und im Vertrauen empfangen konnten.
- Ihre Beziehung zu Jesus Christus wurde lebendig, ihre Liebe zu Gottes Wort nahm zu.
- Ihr Feuer im Gebet, im stillen Kämmerlein und in gemeinsamen Gebetstreffen, wurde entfacht.
- Sie setzten ihre Leben ganz für den grossen Missionsauftrag von Jesus, für die Verbreitung des Evangeliums ein.
- Mir ist gegeben alle Macht – ich bin bei euch
- Es entstanden inspirierende Weggemeinschaften des Glaubens!

Auch heute hören wir von geistlichen Aufbrüchen in Europa und der westlichen Welt. Sie geschehen ganz unspektakulär und lassen sich nicht an einem Ort oder einer starken Leitfigur festmachen. Aber Umfragen in England zeigen: Die Generation der unter 35 – jährigen, besonders die Männer unter ihnen, beginnen vermehrt nach Gott zu fragen. 2018 gaben 4 Prozent der 18- bis 24-Jährigen an, monatlich in die Kirche zu gehen; 2024 waren es 16 Prozent.

Aus Frankreich hören wir wie an Ostern 2024 über 7000 Erwachsene sich in der katholischen Kirche haben taufen lassen, an Ostern 2025 über 17'000 Jugendliche und Erwachsene.

Das letzte Praise-Camp im Dez. 2024 in Basel hatte über 7000 junge Teilnehmenden. Wir hören von Allianz-Jugendgottesdiensten in einigen Städten der Schweiz mit über 1000 Jugendlichen.

In Basel kamen vor zwei Monaten erstmals 300 junge Menschen aus verschiedenen Kirchen zum Bless Basel Jugend-Gottesdienst zusammen. Der Saal war zu klein! Im November werden sie die Gellertkirche füllen.

Wir nehmen diese Sehnsucht nach Gott, diesen Hunger nach echtem Leben bei Menschen aus allen Generationen wahr, die unsere Gottesdienste und andere Anlässe besuchen. Was brauchen sie, damit ihr Glaube wurzeln schlägt und ihr Leben Frucht bringt? Was brauchen sie, dass sie glaubwürdige Nachfolgerinnen und Nachfolger von Jesus Christus werden können?

Wir haben in der Lesung gehört, wie der auferstandene Jesus seinen Nachfolgerinnen und Nachfolgern den Auftrag gibt:

19 Darum geht nun zu allen Völkern der Welt und macht die Menschen zu meinen Jüngern und Jüngerinnen, indem ihr sie tauft und lehrt alles zu halten, was ich euch geboten habe.

Doch dieser Auftrag ist wie ein Sandwich getragen von seiner Zusage:

Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt!

- und gedeckt von der Zusage:

Mir ist gegeben alle Vollmacht im Himmel und auf Erden!!

Im 18. Jh. wurden ein paar junge Männer in Oxford, England von diesem Auftrag von Jesus ergriffen. Das führte zu einer Reformations-Bewegung in der etablierten Kirche in England und in Amerika. John und Charles Wesley gründeten an der Universität Oxford den sogenannten "Holy Club", eine kleine Gruppe, die sich zu Bibelstudien und gemeinschaftlichem Gebet traf. Nach einiger Zeit hatte Charles und wenige Tage später auch John ein Bekehrungserlebnis. Unbefriedigt von dem trockenen, kirchlich-dogmatischen Christentum entdeckten sie die Kraft der Gnade Gottes und die Rechtfertigung aus Glauben allein und wurden von der tiefen Gewissheit und Gottes Frieden erfüllt.

John Wesley konnte den Zeitpunkt bis auf die Viertelstunde genau angeben, als er am 24. Mai 1738 unter dem Eindruck der Vorrede Martin Luthers zum Römerbrief in der Londoner Herrnhuter Brüdergemeine an der Aldersgate Street von Gottes Geist ergriffen wurde. Aus seinen genau geführten Tagebüchern ist ersichtlich, dass er darauf unermüdlich von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf ritt und täglich vier bis fünf Predigten hielt. Dies blieb so bis zu seinem Tod – er soll insgesamt 40.000 Predigten gehalten haben, oft vor Tausenden von Zuhörern. Dazu reiste er in seinem Leben ca. 400'000 km meist zu Pferd oder in der Kutsche.

John Wesley war nicht nur ein guter Prediger und Theologe, sondern auch ein begabter Organisator und Leiter: Er fasste die Menschen, die nach seinen Predigten ihr Leben ändern wollten, in kleinen Gruppen, den sogenannten Klassen (englisch: class meetings), zusammen, die sich durch Bibelstudium, Gebet, Einzelseelsorge und gegenseitige Rechenschaftspflicht im Glauben, in der Nachfolge Christi und in der Heiligung unterstützten. Diese Hausversammlungen spielten eine wesentliche Rolle in der Methodistenbewegung. **Sie führten zu einer Reformation der Jüngerschaft!**

Nun machen wir einen Sprung in die Gellertkirche:

1964 bekam die Gellertkirche mit Pfr. Hans-Ulrich Herrmann als erstem Pfarrer einen feurigen Verkündiger und mutigen Gemeindeaufbau-Pionier. Er setzte von Anfang an auf freiwillige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Er bildete sie aus und übergab ihnen Verantwortung. Er nahm Impulse aus Amerika und England auf, er gründete Hauskreise und war mit dabei bei der landesweiten evangelistischen Aktion «neues Leben». In der Basler Landeskirche war die Idee von Hauskreisen, in denen Laien ohne den Pfarrer über die Bibel diskutierten und beteten unbekannt. So stiess Pfarrer Herrmann zunächst auf heftigen Widerstand aus dem Kirchenvorstand. Aber er setzte sich mit seinem Anliegen durch! In diesen Hauskreisen ermutigten und unterstützten sich Menschen, die neu zum Glauben kamen oder im Glauben wachsen wollten gegenseitig.

Sowohl John Wesley im 18. Jh in England und Amerika, als auch Pfarrer Hans Ulrich Herrmann im 20. Jh. in Basel, haben durch diese Betonung der Kleingruppen und Hauskreise eine Reformation der Jüngerschaft, eine Erneuerung in die Kirche gebracht.

Woher kam denn diese Idee? Woher diese Betonung der Kleingruppen, der Hauskreise oder der Versammlungen in den Häusern? Es war eine Rückbesinnung auf den Auftrag von Jesus!

Woran dachten denn seine Freunde, als Jesus zu ihnen sprach: **Gehet hin, machet zu Jüngern alle Nationen?**

- Sie erinnerten sich an den Tag, an dem Jesus in ihr Leben trat und sie eingeladen hat, IHM nachzufolgen.
- Sie erinnerten sich an das erste gemeinsame Essen mit IHM und wie sie verwundert waren über die schrägen Jungs, die er auch noch dazu eingeladen hatte, mit ihm unterwegs zu sein!
- Sie erinnerten sich an ermüdende Wanderungen an seiner Seite, an die stundenlangen Gespräche über Gott und gelingendes Leben, an gemeinsames Einkaufen, Feuern, Kochen, Essen, Abwaschen, usw.
- Sie erinnerten sich an Zeichen und Wunder, an Gebete und Heilungen.

- Sie erinnerten sich daran, wie Jesus sein Herz mit ihnen teilte und über den Vater im Himmel schwärmte.

12 Männer und einige Frauen hatte Jesus um sich geschart. Sie haben mit ihm gelebt, ihn beobachtet und von ihm gelernt. Sie haben mit ihm gelacht, geweint und gebetet. Sie wurden von ihm angeleitet und ermutigt, im Vertrauen auf IHN und in der Liebe zueinander zu leben, zu reden, zu handeln.

So wurden sie zu einer Weggemeinschaft des Glaubens.

Und nun gab der auferstandene Jesus ihnen den Auftrag: "macht zu Jüngern alle Nationen..."

Jesus, ihr Herr und Meister hatte zwar oft vor grossen Menschenmengen gepredigt. Aber einen guten Teil seiner drei öffentlichen Wirkungs-Jahre hat er in seine Kleingruppe von 12 Jüngern investiert.

Das war der Blueprint, das war die Vorlage.

Als seine Jünger an Pfingsten vom Heiligen Geist erfüllt wurden, predigten sie vor tausenden, die zusammenströmten. Und dann trafen sie sich zur Vertiefung des Glaubens in kleinen Gruppen, in Weggemeinschaften des Glaubens in den Häusern.

In der Apostelgeschichte 2,46f lesen wir:

"Tag für Tag versammelten sie sich einmütig im Tempel – das war Verkündigung im Grossen, da liessen sich von den Aposteln unterweisen)

und in ihren Häusern hielten sie das Mahl des Herrn und aßen gemeinsam, mit jubelnder Freude und reinem Herzen. (sie hielten in gegenseitiger Liebe zusammen, und sie beteten gemeinsam. Apg.2,42)

47 Sie priesen Gott und wurden vom ganzen Volk geachtet. Der Herr aber führte ihnen jeden Tag weitere Menschen zu, die gerettet werden sollten.

Jünger machen wir nicht allein, in dem wir am Sonntagmorgen in der Kirche über Gottes Wort lehren. Wenn wir sehen wollen, wie Menschen zu Nachfolgern von Jesus werden, müssen wir sie näher an uns heranlassen. Wir müssen bereit sein, sie zu uns nach Hause einzuladen und ihnen zu zeigen, wie wir beten, auf Gottes Wort hören, Ehe-Krisen bewältigen, Kinder erziehen, den anderen höher achten, Jesus am Arbeitsplatz und in unserer Nachbarschaft bezeugen, mit Geld umgehen, usw.

Kinderbettchen

Vor einigen Jahren hatte eine Kleingruppen-Leiterin aus unserer Gemeinde eine Vision. Sie sah, wie ganz viele Kinderbettchen bereitgestellt wurden. Diese benötigten nun aber auch Betreuerinnen und Pfleger.

Wir haben das so verstanden, dass Gott uns als Gemeinde dazu aufruft, unsere Herzen und Häuser und Kleingruppen zu öffnen für Menschen, die neu zum Glauben an Jesus kommen – Kinderbettchen.

Und wir, die schon etwas mehr Erfahrung haben, sollen sie auf ihrem Weg im Glauben begleiten und ermutigen und unterstützen.

Vor zwei Jahren haben Ursula und ich mit einem Team nach dem AlphaLive eine neue Connect-Gruppe gestartet. Eine Teilnehmerin, die Jesus erst vor einigen Monaten ihr Leben anvertraut hat schreibt:

In einer warmen, freundlichen Atmosphäre essen wir zusammen, lesen in der Bibel, tauschen uns aus und beten füreinander und für andere. Jedes Mal nehme ich etwas mit, das meinen Glauben stärkt, meine Beziehung zu Jesus vertieft und mir im Leben hilft.

Eine andere meint: *Die Connect-Gruppe ist ein Ort, wo ich mich wohl fühle mit unterschiedlichen Personen, die plötzlich zu Freunden wurden und auch im Glauben wachsen möchten. Ich gehöre dazu, obwohl ich noch nicht so lange unterwegs bin mit Gott. Ich kann meine Probleme ansprechen, alle hören zu und beten sogar für mich. Die Bibel zu lesen und sie dann durch den Austausch in der Gruppe auch zu verstehen, ist spannend.*

Wir alle sind und bleiben Lernende die Jesus ähnlicher werden wollen.

In Kleingruppen können wir einander helfen, Gottes Wege zu verstehen und die Berufungen zu erkennen, die Jesus jedem einzelnen gegeben hat.

In vielen von unseren Kleingruppen und Hauskreisen und Bibel-Entdecken-Gruppen usw. wird einiges von dem schon sehr ermutigend gelebt und umgesetzt. Liebe Kleingruppen- und Hauskreisleitende, liebe Gastgeber mit den offenen Häusern – ihr seid ein Geschenk des Himmels! – ganz herzlichen Dank euch!

Ich habe Philipp Zahn gebeten, uns aus ihrer Connect-Gruppe zu erzählen.

Zeugnis Philipp

Start der Kleingruppe

- Gott sagte mir: „DU brauchst selbst eine Kleingruppe.“
- 2020 starteten wir mit zwei Paaren.

Was in 5 Jahren passiert ist

- Fast 30 Menschen waren Teil davon.
- Hochzeiten, Trennungen, Klinikaufenthalte, Abschlüsse, Umzüge, Todesfälle, Geburten.
- Glaubenskrisen und Bekehrungen.
- **Gott hat getragen, gesprochen, verändert.**

Wie wir Kleingruppe leben

- Wöchentliche Treffen, offenes Zuhause.
- Einfaches Essen, jeder bringt etwas mit.
- Singen, Beten, Bibel, Zeugnisse, Grill-Partys, etc.
- Wir sind (fast) immer offen für neue Leute. Jeder darf von unserer Atmosphäre profitieren.
Kleingruppe für bestimmte Zeit statt lebenslänglich.

Warum es sich lohnt

- 2 kurze Aussagen, warum sich unsere Kleingruppe wie ein Zuhause anfühlt.
- Ehrlich sein. Getragen werden. Im Glauben wachsen.
- Es braucht nicht viel: ein Raum, einfaches Essen, Jesus im Zentrum.
- Vielleicht ist es Zeit, nicht nur nach Kleingruppen zu fragen – sondern eine zu starten.

Wenn Jesus sagt: Geht hin und machet zu Jüngern alle Nationen, dann braucht es uns alle dazu.

Wir bekommen immer wieder Anfragen von Gottesdienstbesuchern, die Anschluss an eine Kleingruppe suchen. Einige können wir an bestehende Kleingruppen vermitteln. Aber wir brauchen auch neue Gruppen.

Vielleicht denkst du, ich hätte Platz bei mir zuhause für eine Gruppe, aber leiten ist nicht so mein Ding. Oder du denkst, ich könnte mir vorstellen eine Gruppe mitzuleiten, aber das geht bei mir zuhause nicht. Wenn du dir also vorstellen könntest, selber mal für eine Zeit Gastgeber oder Leiterin einer Gruppe zu werden oder du bereits eine Gruppe leitest und ihr noch Platz habt für neue Personen, dann laden wir dich direkt nach dem Gottesdienst ein, für ca. 20 Min. in den Raum Magdalena, da hinten rechts zu kommen, oder dich über die Homepage zu melden.

<https://gellertkirche.ch/gemeindeleben/kleingruppen/>

Wir freuen uns, mit dir ins Gespräch zu kommen und werden auch noch kurz über mögliche konkrete nächste Schritte sprechen.

Amen